

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 110 (1984)  
**Heft:** 40  
  
**Artikel:** Der schmutzige Riese  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-617594>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

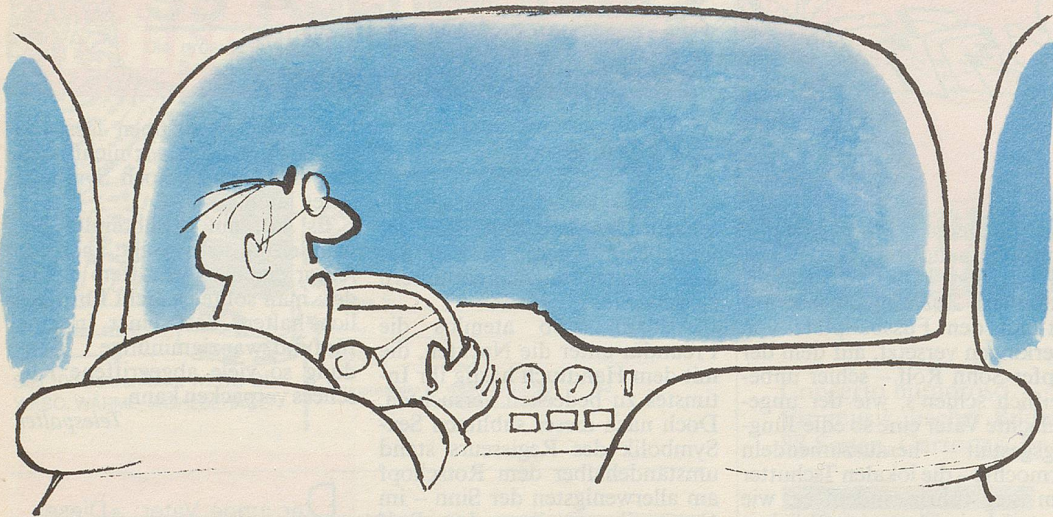


# Der schmutzige Riese

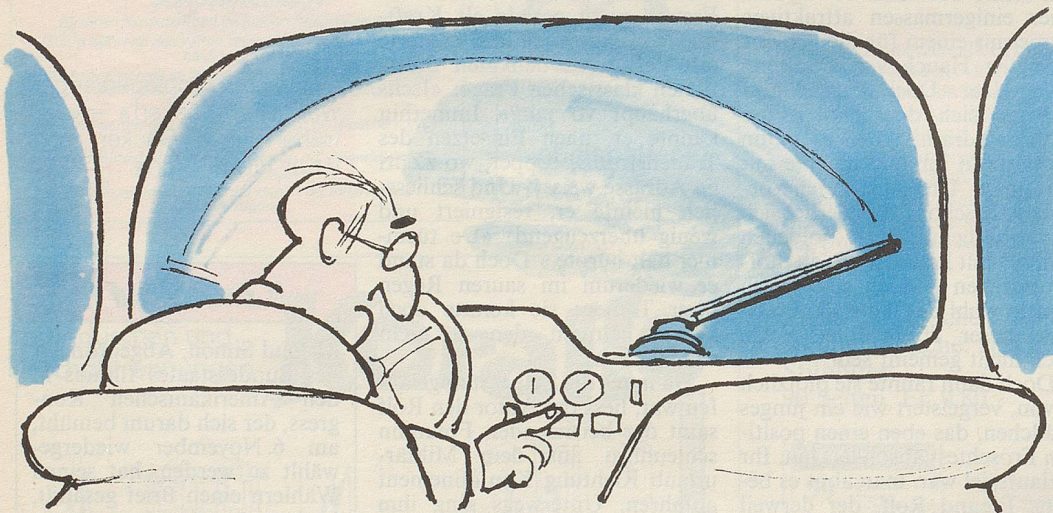
Rund eine Million Tonnen Haushaltschemikalien würden jährlich in der Bundesrepublik Deutschland dem Putzteufel geopfert, erklärte der Leiter des Fachgebiets Haushaltstechnik der Technischen Universität München-Weihenstephan, Horst Pichert. Und der Verbrauch steigt weiter, trotz verbesserter Produkte. (Kunststück: wenn die Umwelt immer dreckiger wird!) Pichert rät zur Einkehr und wirft die Frage auf, ob wir es mit der Reinlichkeit nicht zu weit trieben und zu sorglos mit Haushaltschemikalien umgingen.

Ob wir an Dreck oder Gift zugrunde gehen, das ist wohl langfristig gesehen einerlei. Aber wir scheinen wieder einmal nicht fähig zu sein, die der Umwelt noch zuzumutende Dosis abzuschätzen zu können. Das Beispiel BRD dürfte für die Schweiz durchaus Modellcharakter haben. Wer möchte denn diesseits des Rheins nicht sauberer dastehen als die Deutschen, die es im Jahr je Haushalt auf rund 44 Kilo Chemikalien bringen!

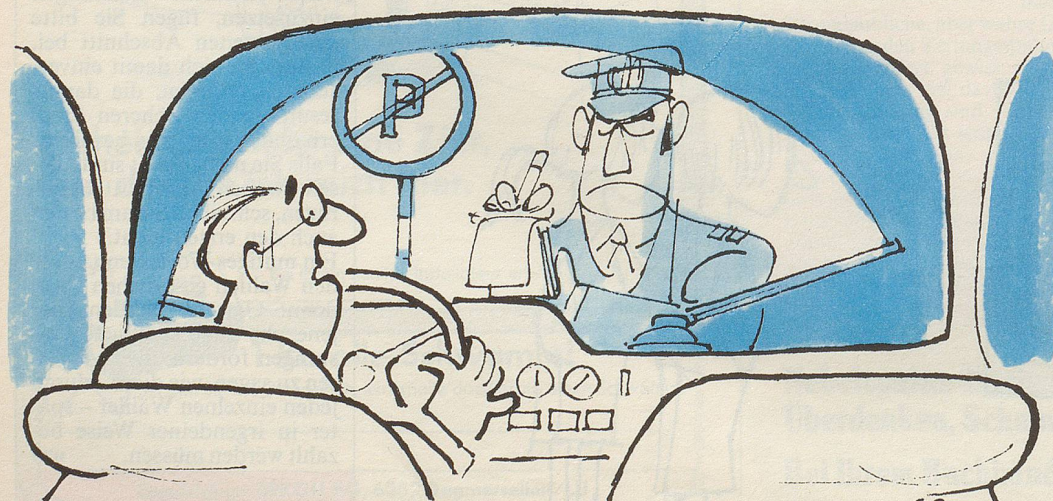
Das Schwarzpeterspiel nimmt auch da seinen gewohnten Verlauf; man wird die Werbung der Todsünde bezichtigen. Die Konsumentenberater müssen sich einem Winkelried gleich in die Speere der Promotoren werfen, um die Hausmänner und -frauen vor den Weissen Riesen zu schützen, die mit ihren hinterhältigen Methoden zum umweltschädlichen Putzen und Blochen animieren. Die Freitagsfegerei wird weiterhin zum eidgenössischen Wochenprogramm gehören, und die Discounter werden immer grössere und noch günstigere Seifenpackungen auf den Markt werfen, um den Wettlauf gegen den Dreck nicht zu verlieren. Dabei beisst sich die Katze bereits in den eigenen Schwanz. Eine neue Erkenntnis also: Zurück zu Besen und Schaufel, zu Seife und Bürste! *Lukratius*



1



2



3

Vojenica

Bei den heutigen Lebenskosten gilt: Was du heute kannst besorgen, das kannst du dir morgen bestimmt nicht mehr leisten.

